



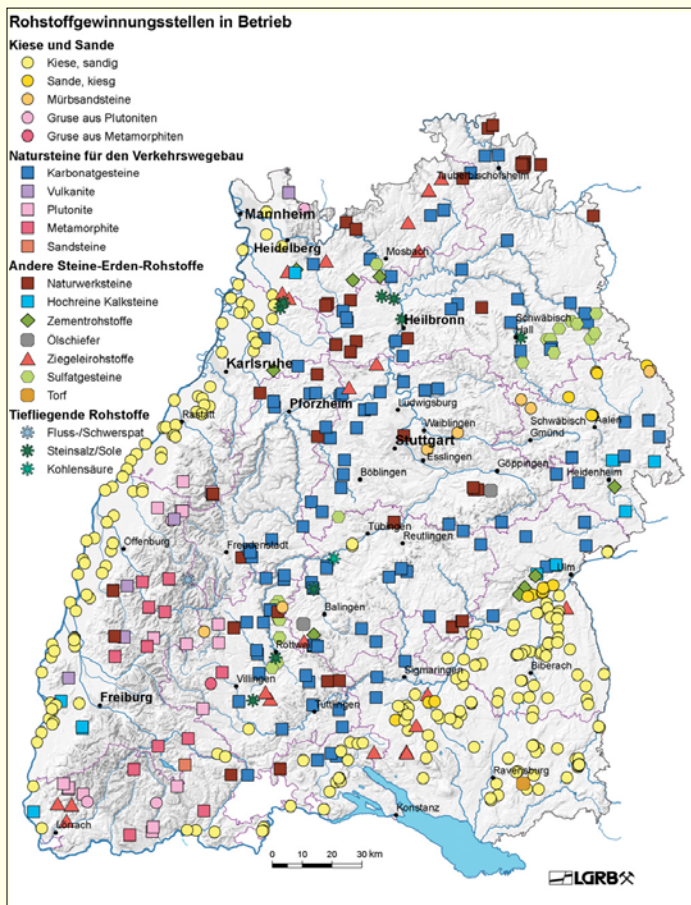
## Dritter Landesrohstoffbericht Baden-Württemberg Bedarf, Gewinnung und Sicherung von mineralischen Rohstoffen

Im Abstand von 5–6 Jahren erstellt das LGRB den Landesrohstoffbericht Baden-Württemberg. Hauptziel der Rohstoffberichte ist es, einen Überblick über die Rohstoffsituation im Land zu geben und qualitätsgesicherte landesweite Daten als Grundlage für eine nachhaltige Rohstoffnutzung und -sicherung zu liefern. Mittlerweile kann das LGRB auf eigene qualitätsgesicherte Daten und Informationen aus über 25-jähriger Erhebungstätigkeit zurückgreifen. Auf dieser Grundlage lassen sich Trends bei der Gewinnung und Nutzung heimischer Rohstoffe erkennen. Dies gilt sowohl landesweit als auch in Bezug auf Regionen und Rohstoffgruppen. Im 3. Landesrohstoffbericht werden auch die Ergebnisse von Erkundungsprogrammen seit

den 1990er Jahren und der Stand der Erstellung von Rohstoffkarten dargestellt, deren Erarbeitung und Publikation im Jahr 1999 begann.

Baden-Württemberg kann sich mit oberflächennahen mineralischen Rohstoffen (Steine und Erden; Industrieminerale Gips, hochreine Kalke, Quarzsande) und Steinsalz aus heimischen Quellen selbst versorgen. Diese mineralischen Rohstoffe stellen neben Grund-, Mineral- und Thermalwasser sowie Erdwärme den wirtschaftlich bedeutendsten Bodenschatz in Baden-Württemberg dar.

Als Ergebnisse der Betriebserhebungen sind hervorzuheben: In Baden-Württemberg werden gegenwärtig 516 Gewinnungsstellen betrieben, davon 502 über Tage und 14 unter Tage (Bergwerke, Bohrlochgewinnung). Gegenstand der Gewinnung sind Gesteine aus 14 verschiedenen Rohstoffgruppen. Die beiden mengenmäßig bedeutendsten Massenrohstoffe waren in den Jahren 2011/2012 Kalksteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, zur Zementherstellung, für die chemische Industrie usw., welche in einem Umfang von 42,8 Mio. t gewonnen wurden, sowie Kiese und Sande; deren Rohfördermenge lag bei 38,3 Mio. t. Der wichtigste unter Tage gewonnene Rohstoff ist Steinsalz mit rd. 5,0 Mio. t.



Karte der in Betrieb befindlichen Gewinnungsstellen, gegliedert nach Rohstoffgruppen (n = 516), Stand 2012.

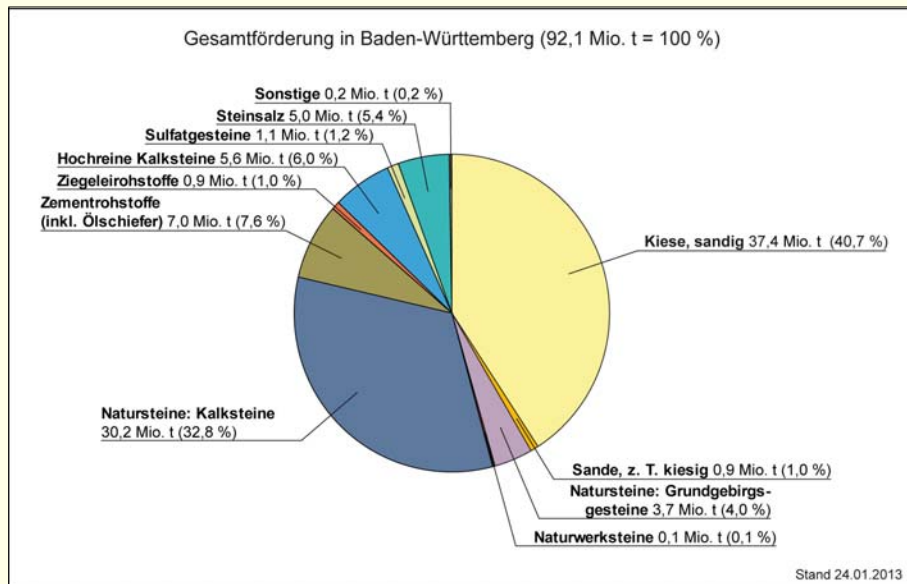


Abbau von Kalkstein zur Herstellung von Branntkalk, ein Beispiel vom südlichen Oberrhein.





http://www.rp-freiburg.de  
 E-Mail: abteilung9@rpf.bwl.de  
 Tel.: 0761/208-3000 Fax: 0761/208-3029



Tortendiagramm mit der Darstellung des prozentalen Anteils der verschiedenen mineralischen Rohstoffe aus Baden-Württemberg an der Förderung im Jahr 2011.

Die **Gesamtrohstofffördermenge aus Primärlagerstätten** lag im Jahr 2011 bei 92,1 Mio. t, im Mittel der Jahre 1992–2011 beträgt sie ca. 100 Mio. t, seit 2003 schwankt sie um die 90 Mio. t-Marke. Die genannte Gesamtfördermenge macht 87,5 % der insgesamt in Baden-Württemberg erzeugten „festen Rohstoffe“ (mineralische Primär- und Sekundärrohstoffe, Holz aus heimischen Wäldern) aus und etwa zwei Drittel des gesamten Rohstoffbedarfs des Landes. An Baumassenrohstoffen kann sich das Land aus heimischen Lagerstätten zu 100 % versorgen. Wie in den letzten Jahrzehnten wird auch derzeit soviel abgebaut, wie im Land jeweils aktuell benötigt wird; der geringe Export wird durch Importe aus grenznahen Lagerstätten ausgeglichen.

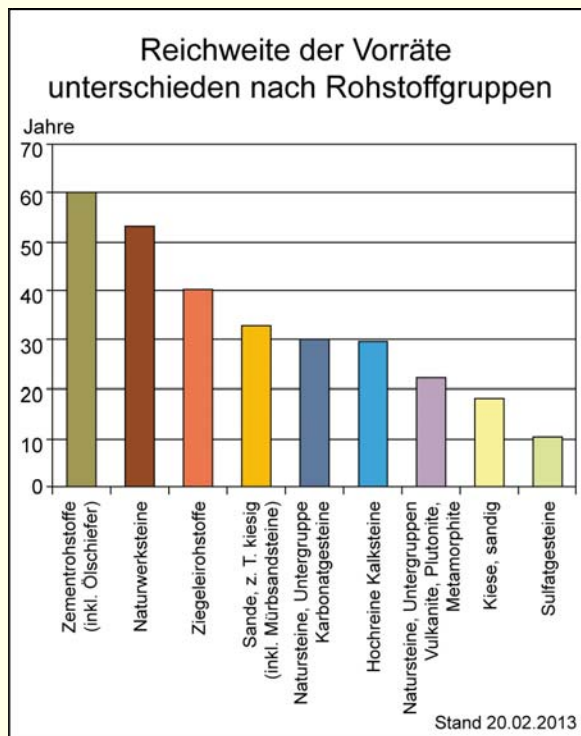
**Gesamtproduktion:** Die aus der Gesamtfördermenge im Jahr 2011 erzeugte Gesamtproduktionsmenge (Menge an hergestellten Produkten) kann auf 82,2 Mio. t beziffert werden. Die Produktionsmenge alleine an Steine- und Erden-Rohstoffen beträgt 72 Mio. t. Die **Flächeninanspruchnahme** durch den oberflächennahen Abbau (= „offene“, d. h. boden- und vegetationsfreie Abbauflächen) beläuft sich auf nur 65,4 km<sup>2</sup>; das sind 0,18 % der Landesfläche. Sie ist damit, wie schon im Rohstoffbericht 2006 festgestellt wurde, weiter rückläufig.

**Reserven:** Die Gesamtfläche an genehmigten Erweiterungsgebieten (= noch nicht vom Abbau berührte Gebiete innerhalb der Konzessionen) verminderte sich zwischen 2006 und 2012 von 2524 ha auf 2387 ha; dies

entspricht einer Abnahme um 5,4 %. Die derzeit genehmigten Erweiterungsgebiete (2387 ha) entsprechen 0,067 % der Landesfläche.

**Ausblick:** Nach den Betriebserhebungen des LGRB gehen die Firmen der heimischen Rohstoff gewinnenden Industrie überwiegend von einer leicht ansteigenden Nachfrage aus.

Zwei Drittel der benötigten mineralischen Primärrohstoffe können in Baden-Württemberg aus eigenen Lagerstätten gewonnen werden. Die Gewinnung erfolgt dezentral und überwiegend verbraucher-nah. Die geologischen Ressourcen Baden-Württembergs sind qualitativ geeignet und in der Menge ausreichend, auch künftig – besonders bei den Baurohstoffen und bei wichtigen Industriemineralien wie hochreinem Kalkstein, bei Steinsalz, Fluss- und Schwerspat sowie Anhydrit – einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung des Landes zu leisten.



Reichweite der Vorräte nach Rohstoffgruppen, ermittelt aus genehmigten Reserven und Rohstoffbedarf im Jahr 2011 (Erhebung 2012).

Ansprechpartner:

Dr. W. Werner & B. Kimmig, Ref. 96 Landesrohstoffgeologie  
 Tel. 0761/208-3242, -3244  
 Wolfgang.Werner@rpf.bwl.de  
 Birgit.Kimmig@rpf.bwl.de  
 Stand der Informationen: 13.12.2013

